

Utah State University

DigitalCommons@USU

Ga

Bee Lab

1-1-1862

Hymenoptera. Hautflügler.

A. Gerstaecker

Follow this and additional works at: https://digitalcommons.usu.edu/bee_lab_ga



Part of the [Entomology Commons](#)

Recommended Citation

Gerstaecker, A., "Hymenoptera. Hautflügler." (1862). *Ga*. Paper 184.
https://digitalcommons.usu.edu/bee_lab_ga/184

This Contribution to Book is brought to you for free and open access by the Bee Lab at DigitalCommons@USU. It has been accepted for inclusion in Ga by an authorized administrator of DigitalCommons@USU. For more information, please contact digitalcommons@usu.edu.



NATURWISSENSCHAFTLICHE

REISE NACH MOSSAMBIQUE

AUF BEFEHL

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS FRIEDRICH WILHELM IV

IN DEN JAHREN 1842 BIS 1848 AUSGEFÜHRT

VON

WILHELM C. H. PETERS

PROFESSOR DER ZOOLOGIE UND DIRECTOR DES KÖNIGL. ZOOLOGISCHEN MUSEUMS ZU BERLIN.

ZOOLOGIE.

- V. INSECTEN UND MYRIOPODEN.

BEARBEITET IN VERBINDUNG MIT KUG, LOEW, SCHAUM, HAGEN, GERSTAECKER, HOPFFER

MIT FÜNF UND DREISSIG KUPFERTAFELN.

BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER.

1862.



Gerstaecker

1857

HYMENOPTERA. HAUTFLÜGLER.

Bearbeitet

von

DR. A. GERSTAECKER.

Apiariae.

Apis, auct.

Apis mellifica.

Apis mellifica. LINNÉ, Faun. Suec. p. 421. n. 1697. — Syst. nat. ed. XIII. p. 955. n. 22. — auct. recent.

Operar. var. a. Minor, abdominis basi scutelloque plus minusve rufo-testaceis.

Apis caffra. LEPELLETIER, Hist. nat. d. Hym. I. p. 402. n. 2.

Apis fulvocincta. DEGEER, Mémoires VII. p. 607. n. 4. pl. XLV. fig. 4. — Encycl. méth. I. p. 78. n. 101.

Apis cerana. FABRICIUS, Ent. syst. II. p. 327. n. 59. — Syst. Piezat. p. 370. n. 3.

Apis ligustica. SPINOLA, Insect. Ligur. I. 1. p. 35. n. 15. — LATREILLE, Récueil d'observat. (Voyage de Humboldt), p. 331. n. 2. pl. XIX. fig. 4—6.

Apis fasciata. LATREILLE, Récueil d'observ. p. 332. n. 6. pl. XIX. fig. 7. — Annales du mus. d'hist. nat. V. p. 171. n. 5. pl. XIII. fig. 9. — LEPELLETIER, Hist. nat. d. Hym. I. p. 406. n. 11.

Apis Nigritarum. LEPELLETIER, Hist. nat. d. Hym. I. p. 406. n. 12.

var. b. Scutello abdominisque basi rufo-brunneis.

Apis Adansonii. LATREILLE, Annales du mus. d'hist. nat. V. p. 172. n. 6. — Récueil d'observ. p. 332. n. 7.

Apis scutellata. LEPELLETIER, Hist. nat. d. Hym. I. p. 404. n. 7.

var. c. Tota nigra, abdomine fere nudo.

Apis unicolor. LATREILLE, Annales du mus. d'hist. nat. V. p. 168. n. 2. pl. XIII. fig. 4. — Récueil d'observ. p. 331. n. 3. pl. XIX. fig. 8. — LEPELLETIER, Hist. nat. d. Hym. I. p. 403. n. 4.

Die in Mossambique einheimische Honigbiene, von welcher einige dem Arbeiterstande angehörende Individuen eingesandt wurden, gehört derjenigen Varietät der europäischen *Apis mellifica* an, bei welcher das Schildchen und der größte Theil der drei ersten Abdominalsegmente rothgelb gefärbt erscheinen und welche je nach der größeren oder geringeren Ausdehnung dieser Farbe gegenwärtig bereits unter sechs verschiedenen Namen beschrieben worden ist.

Mehrere Exemplare von Mossambique, mit der Smithschen Beschreibung genau übereinstimmend.

Allodape facialis, nova spec.

A. alis hyalinis, nigra, nitida, clypeo toto flavo; pedibus posticis albido-hirtis. Long. lin. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{2}{3}$. Fem.

Allodape facialis. GERSTAECKER, Monatsberichte d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. Octbr. 1857.

Noch kleiner als die vorige Art, einfarbig schwarz. Der Kopf ist äußerst fein und dicht punktiert, sparsam weißlich behaart, der Clypeus in seiner ganzen Ausdehnung goldgelb; die erhabene mittlere Stirnleiste, welche von seinem oberen Rande bis zum mittleren Punktauge reicht, sehr fein. An den Fühlern ist die Basis und Spitze des Schaftes rostgelb, alles Übrige pechbraun. Der Mesothorax ist glänzend, ohne sichtbare Punktierung, ganz am Vorder- rand mit schwacher Spur einer vertieften Mittellinie; Schildchen und Metathorax etwas matt, sehr fein nadelrissig, ersteres überdem mit feinen, zahlreichen Pünktchen besetzt. Am Hinterleib scheinen die Ränder der einzelnen Segmente gelbbraun durch; die drei ersten Ringe sind glatt und glänzend, nur am Spitzenrande sehr fein und undeutlich punktiert, die folgenden körnig, rauh, mit kurzen greisen Borstenhaaren dicht besetzt. Die Schenkel und Schienen sind pechschwarz, die Tarsen rostgelb; die Hinterbeine sind an den Schenkeln kürzer, an den Schienen sehr lang und dicht weißlich behaart. Die Flügel durchaus wasserhell, in lebhaften Regenbogenfarben spielend; das Stigma und die Adern braun; die Tegulae sind blaß rostgelb. — Zwei weibliche Exemplare von Mossambique.

Heriades, Spinola.

Apis, Linné, Kirby. **Hylaeus et Anthophora**, Fabricius. **Megachile et Chelostoma**, Latreille.

Heriades argentata, nova spec.

H. nigra, nitida, fortiter punctata, facie pilis argenteis dense tecta, pectoris lateribus abdominisque cingulis quinque niveo-pilosis. Long. lin. 3— $3\frac{1}{2}$. Mas et Fem.

Mas. Antennis elongatis, abdominis segmento sexto ante apicem transverse impresso.

Heriades argentata. GERSTAECKER, Monatsberichte d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. Octbr. 1857.

Kaum größer aber etwas kräftiger gebaut als *Her. truncorum* Lin., im männlichen Geschlecht durch die sehr verlängerten Fühler besonders ausgezeichnet. Der Kopf ist mit groben, dicht gedrängten Punkten besetzt, das Gesicht beim Männchen bis über die Fühler hinaus mit silberweißer Behaarung, die nur zwischen den Fühlern etwas ins Gelbliche spielt, bekleidet; beim Weibchen ist dagegen der Clypeus und die Mitte der Stirn nackt, und die Behaarung also nur auf die Wangen und einen Fleck oberhalb der Fühler beschränkt. An den Fühlern

ist der Schaft schwarz, die Geißel pechbraun, letztere beim Männchen von halber Körperlänge. Während das Schildchen dieselbe grobe, grubenartige Punktirung wie der Hinterkopf zeigt, steht diejenige des Mesothorax sowohl an Gröfse als an Tiefe merklich zurück, ist aber trotzdem noch als grob und gedrängt zu bezeichnen; der Vorder- und Hinterrand sind mit schneeweissen Härchen schmal gesäumt, ein gleichfarbiger Fleck steht vor und unter der Flügel- schuppe auf der Brustseite. Der Hinterleib ist nicht, wie bei der europäischen Art, nach vorn verengt, sondern ziemlich gleich breit, am Vorderrand tief ausgeschnitten; die einzelnen Segmente sind vorn und hinten leicht eingeschnürt, der Hinterrand schmal blafs gelb, im übrigen glänzend schwarz, gleichmäfsig punktirt, nackt; über die Mitte des ersten und die Basis des zweiten Segments verläuft eine erhabene Querleiste. Am ersten Segment ist der ganze Vorder- und die Seiten des Hinterrandes, am zweiten bis vierten der Hinterrand mit schneeweissen, haarförmigen Schuppen besetzt, welche schmale Querbinden bilden, die sich an den Seiten des ersten Segmentes stärker, an den folgenden nur schwach verbreitern. Die drei letzten Hinterleibsringe sind beim Männchen beträchtlich gedrängter, das letzte auch zugleich feiner punktirt, dicht vor der Spitze mit einem tiefen, quer dreieckigen Eindruck; der Spitzenrand scheint rothbraun durch. Beim Weibchen erscheint es spitz zugerundet, die Spitze selbst abgesetzt und leicht aufgebogen. Die Beine sind schwarz, weifslich behaart, die Tarsen röthlich pechbraun, gelbfilzig. Die Flügel wasserhell, mit braunem Stigma und Adern, nur ein schmaler Aufsenrand sehr leicht bräunlich getrübt. — In Mehrzahl bei Tette gefangen.

Heriades phthisica, nova spec.

H. angusta, atra, aequaliter confertim punctata, fere opaca, genis, thoracis lateribus abdominisque cingulis quinque niveis. Long. lin. 3. Fem.

Heriades phthisica. GERSTAECKER, Monatsberichte d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. Octbr. 1857.

Bei fast gleicher Länge um die Hälfte schmäler als die vorige Art, durch die viel feinere und auf allen Körpertheilen fast gleichmäfsige Punktirung unterschieden und durch diese fast matt erscheinend. Der Kopf des allein vorliegenden Weibchens ist dicht gedrängt, runzlig punktirt, der Clypeus am Rande und die Mandibeln mit einzelnen gelblichen, die Backen und die Mitte der Stirn zwischen den Fühlern mit dichten schneeweissen Haaren besetzt. Von der vorderen Ocelle verläuft zur Stirn eine seichte Mittelfurche. An den Fühlern ist die Geißel hell pechbraun. Der Thorax ist gleichmäfsig und dicht, aber nirgends zusammenfließend punktirt und auf der Mitte des Schildchens nehmen die Zwischenräume der Punkte noch an Gröfse zu; der Halskragen, die Seiten der Brust und der Hinterrand des Schildchens tragen kurze weisse, schuppenförmige Haare. Auf den beiden ersten Hinterleibssegmenten sind keine erhabenen Querleisten sichtbar; die Punktirung der Oberseite ist kaum schwächer, wohl aber ein wenig gedrängter als auf dem Thorax und nimmt gegen den After hin in demselben Maafse an Dichtigkeit zu, als sie an Gröfse und Tiefe abnimmt. Der Vorderrand des ersten und der Spitzenrand der vier ersten Segmente ist mit schneeweissen linearen Schüppchen besetzt, die



sich am ersten und zweiten Segmente seitlich dichter anhäufen, in der Mitte des Rückens dagegen nur eine einzige Reihe bilden. Der Endring ist an der Spitze regelmässig abgerundet, die Spitze selbst nicht aufgebogen. Die Farbe und Behaarung der Beine ist wie bei der vorigen Art; ebenso sind die Flügel wie dort glashell, jedoch nicht der Außenrand, sondern hier die Spitze des Vorderrandes leicht gebräunt. — Ein einzelnes Weibchen, ebenfalls von Tette.

Anthidium, Fabricius.

Apis, Linné, Panzer, Kirby. **Megachile**, Latreille, Spinola. **Trachusa**, Jurine.

Anthidium niveocinctum, nova spec.

A. alis infuscatiss, nigrum, nitidum, facie, pectoris lateribus, abdominis margine pedibusque niveo-pilosis; clypei macula trifida genisque pallidis, abdomine 4 seriatim testaceo-maculato. Long. lin. 6. Mas.

Anthidium niveocinctum. GERSTAECKER, Monatsberichte d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. Octbr. 1857.

Von ziemlich kurzer, gedrungener Körperform, schwarz, auf der Oberseite fast nackt. Das ganze Gesicht ist bis zu den Ocellen mit dichter, kreideweißer, nur nahe am Scheitel etwas ins Gelbliche spielender Behaarung bedeckt; der untere Theil der Wangen und das Kopfschild weißlich gelb, letzteres mit einem vierspitzigen schwarzen Fleck an der Basis, welcher am Grunde drei kleine gelbe Punkte freilässt, und ebenfalls schwarzem, goldgelb gewimperten Vorderrand. Die Fühler sind einfarbig schwarz. Der Scheitel ist nackt, dicht gedrängt und tief punktirt, mit zwei kleinen Punkten von gelblichem Toment; die Seiten des Hinterkopfes dicht kreideweiß behaart. Der Thorax ist auf der Oberfläche nur sehr dünn greis behaart, so daß er fast nackt erscheint, mit zahlreichen, tiefen aber nicht gedrängten Punkten besetzt, welche auf dem Schildchen etwas feiner werden; an diesem ist der Hinterrand sehr scharf, deutlich aufgebogen, in der Mitte tief unterbrochen. Die Brustseiten sind dicht weiß behaart und besonders macht sich vor und hinter der Flügelschuppe ein dichter Büschel kreideweißer Haare bemerkbar. Eine gleiche Bekleidung zeigt der scharfe Seitenrand des Hinterleibes von der Basis bis zum Anfang des letzten Segmentes; die Punktirung der Oberseite ist hier in der Mitte und besonders auf der hinteren Hälfte der einzelnen Ringe viel feiner als auf der vorderen und nahe am Seitenrande; die Mitte der hinteren Hälfte des ersten Ringes ist sogar glatt und spielt wie auch der entsprechende Theil der folgenden in Regenbogenfarben. Die gelbe Zeichnung ist folgendermaßen vertheilt: auf dem ersten Ringe steht jederseits nahe am Seitenrande ein Längsfleck, auf den vier folgenden ebenda ein mehr quadratischer und zwischen diesem und der Mittellinie ein querer, in Form einer abgekürzten Binde; diese beiden Flecke stehen jedesmal auf der vorderen Hälfte der Ringe und werden nach hinten von einem Querwulst, der nach der Mittellinie zu verschwindet, begrenzt; der Endring zeigt jederseits am Seitenrande nur einen Querfleck. Was die Zahnung dieses letzten Segmentes betrifft, so ist es jederseits zwischen Basis und Spitze in einen kurzen, stumpfen

Zahn ausgezogen, die Spitze selbst abgestutzt und leicht eingeschnitten; seine Oberfläche ist mit anliegenden, weissen, sein Hinterrand mit dichten, schwarzen Borstenhaaren bekleidet. Auf der Unterseite des Abdomens geht die Behaarung von den Seiten gegen die Mitte zu allmählig aus dem Weisslichen ins Graubraune über. Die Beine sind schwarz, ihre Behaarung weiss; der dichte Filz an der Aussenseite des Metatarsus fällt ins Gelbliche. — Ein männliches Exemplar aus Mossambique.

Euaspis, nov. gen.

Thynnus (pars), Fabricius.

Clypeus convexus, ♀ *rotundatus*, ♂ *truncatus*. *Palpi maxillares exigui, bi-articulati*. *Ligula nuda, labio terminali lenticulari*. *Palpi labiales ligula longiores, articulo primo admodum elongato, basi incrassato, tertio quartoque brevissimis*. *Scutellum* ♂ *truncatum*, ♀ *bilobum*. *Corpus fere nudum*, ♂ *breve*, ♀ *elongatum*. *Tegulae* ♀ *dilatatae, alae elongatae*.

Diese in ihren wesentlichen Charakteren mit *Anthidium* nahe verwandte Gattung zeigt besonders im weiblichen Geschlecht eine so auffallende Körperform, daß Fabricius eine aus Guinea stammende Art derselben unter *Thynnus* beschrieben hat, womit sie freilich noch weniger Ähnlichkeit als mit einer Biene darbietet; näher liegt wohl eine Analogie in der Form mit gewissen *Scolia*-Weibchen. Nicht nur diese auffallende Gestalt des Weibchens, sondern auch die bei *Anthidium* wenigstens in gleichem Grade nicht weiter vorkommende Differenz der beiden Geschlechter, welche bei dem *Thynnus abdominalis* Fabr. und einer sehr analog gebildeten neuen Art aus Mossambique in gleich auffälliger Weise vorhanden war, veranlasste mich die Mundtheile der ersteren einer genaueren Prüfung und einem Vergleich mit denen der einheimischen Anthidien zu unterwerfen. Die zwischen beiden obwaltenden Differenzen sind nicht unbeträchtlich. Bei der vorliegenden Gattung ist das Kopfschild des Weibchens stark gewölbt und vorn in regelmässigem Bogen abgerundet; die Oberlippe länglich, halb cylindrisch, vorn ausgerandet; die Maxillen bedeutend länger und feiner als bei *Anthidium*, obwohl ebenfalls sichelförmig; die Maxillartaster äusserst klein, deutlich zweigliedrig, das erste Glied versteckt und nur wenig beweglich, das zweite schmal lanzettlich. Das Kinn lang gestreckt, halb cylindrisch, nach vorn allmählig etwas breiter werdend, am Ende nicht in der Mitte zugespitzt, sondern tief ausgeschnitten; die Zunge etwas kürzer als die sehr langgezogenen Lippentaster, nackt, nur an der äussersten Spitze schwach behaart, mit deutlicher linsenförmiger, flach aufliegender Endlippe; an den Lippentastern das erste Glied mindestens viermal so lang als das zweite, an der Basis knollenartig verdickt, das zweite im Verhältniss ebenso lang wie bei *Anthidium*, die beiden letzten sehr klein, unmittelbar vor der Spitze des zweiten eingelenkt und nur von einigen Endborsten desselben überragt.

Die Geschlechtsdifferenzen in der Form der einzelnen Körpertheile sind sehr in die

Augen fallend: Beim Weibchen ist der Körper langgestreckt, schlank, der Kopf schmal und dick, die Tegulae stark in die Breite gezogen und überhaupt sehr groß, das Schildchen schmal, tief zweilappig, mit schneidend scharfem, die Basis des Hinterleibs bedeckenden Rande; dieser langgestreckt, gleich breit, etwas flachgedrückt, bedeutend länger als Kopf und Thorax zusammengenommen. — Beim Männchen ist der Körper sehr kurz und gedrungen, der Kopf sehr kurz und breit, mit scharfem Hinterhauptsrand, der sich über die Thoraxbasis hinauflegt, die Tegulae schmal, das Schildchen sehr breit und kurz, hinten fast gerade abgeschnitten, der Hinterleib gegen die Spitze kegelförmig verengt, nicht länger als die vordere Körperhälfte. — Als Unterschied im Flügelgeäder von *Anthidium* ist hervorzuheben, daß die zweite Submarginalzelle viel mehr in die Länge gezogen und an ihrem äußeren Ende beträchtlich mehr verschmälert ist, an Länge aber dennoch hinter der dritten Diskoidalzelle zurückbleibt: während bei *Anthidium* beide gleich weit nach außen reichen, indem der rücklaufende Nerv hier gerade auf das Ende der zweiten Submarginalzelle stößt.

Als typische Art dieser Gattung ist, wie schon erwähnt, der *Thynnus abdominalis* Fabr. (*Entom. syst.* II. p. 245. no. 3) anzusehen, zu dem als das bis jetzt noch unbeschriebene Männchen die von Illiger (*Magazin für Insektenkunde* V. p. 118. no. 51) unter dem Namen *Anthophora gastrica* bezeichnete Art gehört; eine zweite, neue ist:

***Euaspis rufiventris*, nova spec.**

Tafel XXIX. Fig. 7. 8.

***E. nigra, fere glabra, nitida, punctata, abdomine laete rufo, alis apicem versus fuscis, cyaneo-micantibus.* Long. lin. $7\frac{1}{2}$ (Fem.), 5 (Mas.).**

Mas. Clypeo, mandibulis extus, genis, scutelli margine postico flavis, pedibus pro parte rufis; ano fortiter tridentato.

***Euaspis rufiventris.* GERSTAECKER, Monatsberichte d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. Octbr. 1857.**

Von der Fabriciusschen Art unterscheidet sich die vorliegende sogleich durch die nur auf der Außenhälfte gebräunten, an der Basis dagegen fast wasserhellen Flügel, im weiblichen Geschlecht außerdem durch das ganz schwarze Schildchen, im männlichen durch die Zahnung des letzten Hinterleibssegments.

Beim Weibchen ist der Kopf sehr grob und dicht runzlig punktiert, auf dem Scheitel mit aufgerichteten schwarzen, auf dem Clypeus mit niedeliegenden braunen Haaren bekleidet; über letzteren verläuft eine erhabene, glatte Längslinie, die sich als scharfe Leiste auch auf die Stirn fortsetzt und nahe an der mittleren Ocelle endigt; zu jeder Seite eine kürzere, welche die Fühlergrube nach innen begrenzt. Die Fühler sind schwarz. Die Punktierung des Mesothorax und Schildchens ist seitlich sehr grob und gedrängt, wird aber nach der Mitte hin immer feiner und sparsamer; dasselbe hat mit der kurzen, tiefschwarzen, aufrechten Behaarung statt. Die beiden Lappen des Schildchens sind ganz wie bei *E. abdominalis* geformt, jedoch einfarbig schwarz, ebenso der Außenrand der Tegulae. Der Hinterleib ist lebhaft mennig-

roth mit helleren, mehr gelblichen Einschnitten, mit hochrother, kupferglänzender Behaarung bekleidet, die einzelnen Segmente von der Basis gegen die Spitze hin allmählig feiner punktirt. Zu jeder Seite der Basis des ersten Ringes steht ein länglicher, nach hinten verbreiteter schwarzer Fleck. Am letzten Segment ist die Dorsalplatte sehr grob und dicht punktirt, von einem feinen Längskiel durchzogen und an der Spitze leicht ausgeschnitten; von den Ventralplatten ist die obere scharf dreieckig zugespitzt, die untere halbkreisförmig, letztere mit bräunlichem Rand, sehr glatt und glänzend. Die Beine sind tief und glänzend schwarzbraun, die Schenkel mit schwarzer, die Schienen außen mit rothbrauner, innen wie auch die Tarsen mit goldgelber Behaarung bekleidet; die Schiendornen sind hellgelb, die letzten Glieder der hinteren Tarsen rothbraun. Die Flügel sind auf ihrer äußeren Hälfte und besonders längs des Vorderandes gebräunt und stark stahlblau schimmernd; die Basalhälfte ist dagegen fast durchscheinend und hier nur die schwarzen Adern braun gesäumt.

Beim Männchen ist der Clypeus, die Wangen und die Außenseite der Mandibeln blaßgelb und mit ebenso gefärbten Haaren besetzt; am Schildchen zeigt der fast gerade abgeschnittene Hinterrand dieselbe Farbe. Der sechste Hinterleibsring ist etwas stärker punktirt als die vorhergehenden und an der Spitze stumpf dreilappig; alle drei Lappen sanft gerundet, mit gekerbtem Rande, der mittlere doppelt so breit und weiter nach hinten heraustretend als die seitlichen. Der siebente Ring ist mit drei starken Zähnen bewaffnet, von denen der mittlere an der Spitze abgestutzt, doppelt so breit und um die Hälfte länger als die seitlichen, diese hakenförmig nach innen gebogen sind. An den Vorderflügeln ist nur der Außen- und die Spitze des Vorderrandes gebräunt, der übrige Theil fast ungefärbt, wasserhell. An den vorderen Beinen ist die Innenseite der Schenkel und Schienen, ein Längswisch auf der Außenseite der Schenkel und die ganzen Tarsen rostroth; am hintersten Paar zeigen auch die Schienen auf der Außenseite noch einen rothen Fleck. — Beide Geschlechter von Mossambique.

Megachile, Latreille.

Apis, Linné, Kirby. **Centris**, **Anthidium**, **Anthophora**, Fabricius.

Trachusa, Jurine.

Megachile felina, nova spec.

Tafel XXIX. Fig. 9.

M. alis fere hyalinis, nigra, griseo-villosa, abdomine cyanescente, fasciis quinque dorsalibus niveis, subtus rufo-piloso. Long. lin. 9½. Fem.

Megachile felina. GERSTAECKER, Monatsberichte d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. Octbr. 1857.

Eine der größten Arten der Gattung, von mäusegrauer Färbung, mit schneeweißen Hinterleibsringeln. Der Kopf ist sehr dicht und fein körnig punktirt, das Gesicht am Innenrande der Augen mit einem schmalen Saume weißlicher, daneben jederseits mit einer breiten Strieme schwarzbrauner Haare bekleidet; die Mittellinie des Clypeus nackt, glatt. Die Mandibeln